

Haslach: Wenig Konkretes brachte das Treffen von Bürgermeister und Fraktionsprechern des Gemeinderats mit Planern in Sachen »B-33-Umfahrung«. Die wichtigste Erkenntnis: Erstmals liegt eine zweispurige Variante der Umfahrung vor.



Bislang sind im Ortenaukreis nur wenige Kreisverkehre bei Bundesstraßen gebaut worden. Dieser »Kreis« verbindet die B28 mit anderen Straßen. Archivfoto

Anbindung ist der Knackpunkt

B-33-Umfahrung: Treffen mit den Planern im Regierungspräsidium brachte nur wenige neue Ergebnisse

Wenig Konkretes brachte das Treffen von Bürgermeister und Fraktionsprechern des Haslacher Gemeinderats mit den Planern im Regierungspräsidium in Sachen B-33-Umfahrung«. Die wichtigste Erkenntnis: Erstmals liegt eine zweispurige Variante der Umfahrung vor.

VON MANFRED PAGEL

Haslach. Bürgermeister Heinz Winkler stellte die Ergebnisse des Ortstermins im Regierungspräsidium vom vergangenen Freitag zu Beginn der Ratssitzung am Dienstag vor. Wichtigste Erkenntnis des Treffens, an dem neben dem Rathauschef und Stadtbaumeister Roland Wacker die Fraktionssprecher Karla Mahne (CDU), Joachim Prinzbach (FWV), Martin Schaeffer (Grüne), Herbert Himmelsbach (SPD) und Bollenbachs Ortsvorsteher Andreas Isenmann teilnahmen: Die Planer nahmen Anregungen auf, die nach Meinung von Heinz Winkler im Gemeinderat doch noch die Zustimmung für eine oberirdische Umgehungsstraße im Kinzigvorland am Rats Tisch bringen könnten. So liegen ers-

te Entwürfe für eine zweispurige Straße vor. Die Gesamtbreite einschließlich Bankett würde sich damit von 15,50 auf 11,50 Meter reduzieren.

So gäbe es auch ein niedrigeres Niveau der Straße etwa auf Höhe des aktuellen Kinzigdamms. Die Entscheidung, ob zwei oder drei Fahrbahnen gebaut werden sollten, hängt vom Bundes- und Landesverkehrsministerium ab. Winkler ist indes zuversichtlich, dass die schmalere Variante zugelassen wird. Entsprechende Signale habe er aus seinen Gesprächen im Ministerium erhalten.

Mächtige Brücken nötig

Knackpunkt aller oberirdischen Umfahrungsvarianten dürften weiterhin die Anbindung der bestehenden Bundesstraße aus Richtung Steinach an die neue Straße sein. Bislang stießen alle Vorschläge aus Freiburg auf massive Kritik, weil die Überquerung der Kinzig aufs Vorland längs Schleifmat und Mühlegrün mächtige Betonbauten bedeuteten, die nach Auffassung Winklers auch »schlanker« und weniger mächtig weiter weg gerückt von Schnelllingen möglich wären. Hier indes zeichnet sich auch nach dem Ortstermin noch keine Lösung ab. So hatten sich die Pla-

ner im Vorfeld des Ortstermins mit einer Kinzigquerung der Bundesstraße noch vor der jetzigen Anschlussstelle beschäftigt. Allerdings, so ihre Skizze, würden dann wegen der notwendigen Einfädelspuren für die Zu- und Abfahrten insgesamt vier Fahrspuren auf der Brücke notwendig, geriete der Bau noch mächtiger als die vom Regierungspräsidium bevorzugten Varianten.

Nun soll auf Wunsch Haslachs nochmals die Querung der Kinzig östlich des jetzigen Brückenbauwerks mit einer stark an diese herangerückte zweistreifigen Brücke untersucht werden, ähnlich jenem Entwurf, der am Rats Tisch vor neun Jahren als Zufahrt zur oberirdischen Bündeltrasse schon einmal auf dem Tisch lag.

Noch älter, nämlich aus dem Jahr 1999, stammt ein weiterer Vorschlag, den der Haslacher Rathauschef am Freitag nochmals ins Gespräch brachte: ein »Kreis« etwa in Höhe Metallbau Haser/Ford-Neumaier, der dann den Verkehr auf eine Umgehungsstraße oder in Richtung Stadtmitte (B294) leiten würde. Damals war diese Variante zwar abgelehnt worden, weil sie nicht praktikabel erschien. Mittlerweile allerdings, so Winkler, habe man

16 Jahre mehr Erfahrung mit solchen »Kreiseln« bei Bundesstraßen, sodass diese Möglichkeit nochmals untersucht werden sollte.

Der Haslacher Rathauschef bat im Gespräch darum, bis zum nächsten Arbeitsgespräch auch die künftige Geh- und Radwegverbindung zwischen Schnelllingen und Haslach am Ort der bisherigen Kinzigbrücke bei der Arche und der Firma Bebusch planerisch darzustellen: als Alternative zu der bisher von der Schnelllinger Seite kritisierten Fußgänger- und Radfahrerbrücke weiter östlich mit anschließender Unterquerung der Bündelungstrasse.

Grünen-Sprecher Martin Schaeffer brachte zudem nochmals die Variante auf den Tisch, die Schwarzwaldstraße so auszubauen, dass eine Umgehung im Kinzigvorland überflüssig würde. Mit Blick auf ein Planfeststellungsverfahren sei dies sicher angeraten, schätzt er.

Konstruktives Treffen

Beide Seiten, Planer und Kommunalvertreter, hoben die konstruktive Zusammenarbeit der letzten Monate hervor und kamen überein, wieder zusammenzukommen, wenn neue Entwürfe ausgearbeitet sind.

Ein verlorenes Jahr

Wer sich vom jüngsten Treffen der Haslacher Kommunalpolitiker mit den Planern im Regierungspräsidium spektakuläre Ergebnisse erhofft hatte, ist sicherlich enttäuscht. Viel mehr als ein paar Wasserstandsmeldungen kam dabei nicht heraus. Und nimmt man die hehren Worte der Regierungspräsidentin vor einem Jahr beim »Kinzigtaggipfel«, war 2015 unterm Strich ein weiteres verlorenes Jahr.

Fast scheint es, als sollten alle kommunalen Bemühungen für die bestmögliche Umfahrung ins Leere laufen, um am Ende dann doch die vor Ort ungeliebte Lösung aus dem Hut zu zaubern und als unabänderlich zu verkaufen,

KOMMENTAR



VON MANFRED PAGEL

will man denn überhaupt eine Umgehungsstraße. Von der Gefahr, dass beim nächsten Bundesverkehrswegeplan Haslach aus der obersten Kategorie kippt ganz zu schweigen.

@ Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie an haslach@reiff.de